



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Theologische Streitschriften [u.a.]

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1885?]

Manuscripta latina theologica in Folio

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65915)

Manuscripta latina theologica in Folio.

1. Coelii Lactantii Firmiani Opera in membrana.

Von allen Handschriften des Lactantius in unserer Bibliothek ist zu merken, daß sie Bünemann zu seiner Ausgabe (von 1739) nicht so brauchen können, wie er wohl gewünscht, und daß er nur in einzelnen Stellen sie nachsehen dürfen. (S. Bunem. Praefatio, no. 43, 47.) Wenn er aber sagt, daß die Codices aus der Gudius'schen Verlassenschaft hierher gekommen, so ist dieses nicht ganz richtig; denn der, welcher in dem Quartcatalogo unter Nummer 3 spezifiziert ist, ist zurückgeblieben.

Dieser Codex enthält die VII libr. Institutionum, die in den Ueberschriften durchgängig den Zusatz *adversus gentes* führen, welches ich nicht finde, daß es Bünemann sonst aus einem Manuscript angemerkt habe. Die Einteilung in Kapitel durch alle sieben Bücher ist die nämliche, die Bünemann mit römischen Zahlen angegeben hat, und zu jedem Kapitel ist der Inhalt mit roter Tinte an den Rand geschrieben. Dergleichen Inhalte hat Bünemann ganz weggelassen. Zu den griechischen Stellen war in dem Texte Platz gelassen, die aber ebenfalls mit roter Tinte von einer etwas neuern Hand eingetragen worden, wovon jedoch eine lateinische Uebersetzung bereits von der ältern Hand, die den Text geschrieben hatte, an den Rand geschrieben war.

Auf die Institutiones folgen die Bücher *De ira* und *De opificio Dei vel formatione hominis*, beide ohne alle Abteilungen von Kapiteln. Endlich schließt das *Carmen de Phoenice* (welches aber nicht des Lactantius, sondern des Claudianus seines ist) und von einer neuern Hand die Stelle aus dem zweiten Buche des Plinius von diesem Vogel.

Die Anfangsbuchstaben sind von Gold und illuminiert und der ganze Codex höchstens aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Er scheint in Italien geschrieben zu sein, wie denn auch der Name *Domini Andreae Gritti*, welcher auf dem letzten leeren Blatte stehet, ohne Zweifel der Name eines seiner frühern Besitzer gewesen.

2. Lactantii quaedam, quorum initia in membrana, maxima autem pars in charta scripta.

Dieser Codex fängt an mit dem Buche De opificio Dei, in 21 Kapitel abgeteilt, deren jedes seinen übergeschriebenen Inhalt hat. Am Ende aber findet sich noch ein anderer, etwas umständlicherer Inhalt aller 21 Kapitel. Die Einteilung in nur 20 Kapitel beim Bünnemann ist etwas verschieden.

Hierauf folgen die Institutiones, in ihre Bücher und diese in ihre Kapitel abgeteilt, meistens mit dem übergeschriebenen Inhalte, wie er in dem vorhergehenden Codice zu lesen. Die Institutiones führen hier gleichfalls den Zusatz: adversus gentes. *)

Endlich macht das Buch De ira den Beschluß, in 25 Kapitel geteilt, mit überschriebenem Inhalt. **)

Und folglich enthält dieser Codex eben so wohl die ganzen Werke des Lactantius als der vorhergehende, indem ihm ebenfalls nicht mehr als das Epitome Institutionum und das Buch De mortibus persecutorum fehlen, welche erst in neueren Zeiten Pfaff ***) und Valuzius in bisher noch einzigen Manuskripten der Königl. Turinischen und der Colbertinischen Bibliothek zu Paris entdeckt haben.

Die Pergamentblätter dieses Codicis finden sich eben nicht zum Anfange der verschiedenen Bücher, sondern sind durch das Ganze ohne Ordnung zerstreut. Der papierne Teil ist sehr schönes weißes und starkes Papier, welches einen Buchstaben zum Zeichen hat, der entweder ein p oder b ist, so wie er rechts oder verkehrt steht.

Das Ganze ist durchgehends auf gespaltene Kolonnen geschrieben und schwerlich wohl älter als aus dem Anfange des 15ten Jahrhunderts. Zum Ende hat der Schreiber folgende vier schöne Zeilen angehängt:

Ut laetus ponti spumantis navita lymphas
Munere congaudet summi tranasse potentis,
Sic sacro calamo scriptor sulcasse libellos
Rhetoris egregii nomen Lactantii est cui.

3. Lactanti nonnulla. In membrana.

Dieser Codex, wie schon angemerkt, ist nicht in unsere Bibliothek gekommen. Dafür will ich sogleich die andern Codices Lactantii mitnehmen, die in derselben vorhanden.

Erstlich also ein chartaceus unter den Gudianis in Folio, no. 71, den ich in dem gedruckten Verzeichnisse in 4to nicht finde und der also ohne Zweifel für diesen fehlenden wird mitgenommen

*) Die griechischen Stellen sind nicht eingeschrieben, aber die lateinische Uebersetzung findet sich gleichfalls am Rande von der nämlichen Hand.
**) Die Bücher folgen also in diesem Codice sehr gut, nämlich so, wie sie nach einander geschrieben sind. S. Hamberger.
***) Nur vollständig, mit dem fehlenden Anfange. Denn das meiste davon war schon längst vor ihm bekannt und gedruckt.

sein. Er enthält aber nur die Institutiones und ist, wenn er alt ist, aus dem Anfange des 15ten Jahrhunderts.

Zweitens ein membranaceus in Quart, in dem gedruckten Quartecatalogo, no. 24. p. 546, nach unserer Zahl aber 240 G. u. d. Dieser enthält vom Lactantius:

1. das Buch De ira, gleichfalls in 25 Kapitel (also anders abgeteilt als beim Bünemann, der nur 23 zählt), mit ihrem vorgesezten Inhalte. Voran stehet von der nämlichen Hand folgende sehr vernünftige Erinnerung.

„Quicumque hunc pulcherrimum Lactantii librum legis, sic sobrie legendum esse curaveris, ut non omnia de Dei iradicta credas esse approbanda, sed ducem ac praeceptorem habeas beatum Augustinum, qui in ejus Enchiridio ait: Cum autem Deus irasci dicitur, non ejus perturbatio significatur, qualis est in animo irascentis hominis, sed ex humanis motibus translato vocabulo vindicta ejus, quae non nisi justa est, irae nomen accipit.“

2. Das Buch De Dei officio nach der Einteilung des Codicis no. 2. in 21 Kapitel, mit den nämlichen Ueberschriften derselben; gleichfalls doppelt, wovon die zweiten Πνευξ έςτερος in Lactantium heißen.

3. Das Gedicht des Lactantius De Phoenice, dem das Gedicht des Claudians ähnlichen Inhalts und die Stelle aus dem Plinius beigelegt sind.

4. L. C. Lactantii Firmiani De sacratissima resurrectione Christi versus.

Ist das Gedicht De Pascha, in der Bünemannischen Ausgabe p. 1515, welches aber wohl mit mehrerem Grunde dem Venantius Fortunatus zugeschrieben wird, unter dessen Gedichten es sich auch lib. III. c. 7 befindet.

Das Sonderbare unserer Handschrift ist, daß das Gedicht sich mit dem 39. und 40. Verse anfängt:

Salve festa dies, toto venerabilis aevo,
Qua deus infernum vicit et astra tenet,

worauf alles in seiner Ordnung folgt, bis auf den 100. Vers, mit welchem es schließt, so daß es von den noch folgenden zehn Versen, die wegen des Aspera gens saxo Auslegens bedurft haben, nichts weiß, die also wohl ein fremder und späterer Zusatz sein könnten.

Das Alter dieses Codicis ist zu Ende des Buchs mit den Worten angegeben: III. Non. Jan. MCCCCXXXIII, und dieses Datum ist nur deswegen merkwürdig, weil durchgängig der Schreiber das lange l zum Schluß der Worte gebraucht hat und kein kleines s kennet, welches sonst von Neuern für das Merkmal eines höhern Alters angegeben wird.

Drittens ein chartaceus in Folio, unter unsern Augusteis no. 6. 7. Er enthält 1. die libros Institutionum, in ihre Kapitel

abgeteilt mit deren Inhalt. Das 7te Buch ist nicht *De vita beata*, sondern *De divino prooemio* zu Anfange überschrieben, zu Ende aber heißt es *De divino prooemio i. e. beata vita et ultimo futuro iudicio ad Constantinum Imperatorem*, daß also wohl die gewöhnliche Ueberschrift die *Glossa* sein könnte. 2. *De opificio Dei*, gleichfalls in 25 Kapiteln nebst den Ueberschriften, die auch hier gedoppelt sind, wie sie in den angegebenen Codicibus vorkommen. 3. *De ira Dei*, ebenfalls in 25 Kapiteln mit den Ueberschriften. 4. *De resurrectione Christi versus*, welche auch hier mit dem 39. Verse anfangen, *Salve festa dies*, und die letzteren zehne nicht haben. 5. *Versus de Phoenice*, dem ebenfalls noch das Gedicht des Claudians und die Stelle aus dem Plinius beigefügt sind, mit noch andern ähnlichen Stellen aus den *Metamorphosen* des Ovidii und einer italienischen aus dem Dante.

Aus letzterer Stelle ist nicht unwahrscheinlich zu vermuten, daß der Codex in Italien geschrieben worden, etwa um 1400. Das Papier ist schön weiß und stark und hat ein Zeichen, welches einem Kreuzifix, das in einen Zirkel eingeschlossen ist, ähnlich sieht.

Viertens ist das Gedicht *De resurrectione* noch in einem chartaceo, unter den Augusteis no. 33. 1 bald zum Schlusse zu finden, wo es gleichfalls eben so anfängt und aufhört.

4. B. *Ambrosii Mediolaniensis Hexameron* in membrana.

Der Charakter dieses Codex ist ganz gotisch, und er kann höchstens aus dem 14ten Jahrhunderte sein. Wenn noch. Vor jedem Buche ist das darin abgehandelte Tagewerk in einem kleinen Bilde vorgestellt, das Gold und helle Farben genug hat. Was ich darin gelesen habe, ist sehr inkorrekt.

5. B. *Hieronymi Epistolae elegantissime scriptae*. In membrana.

6. *Hieronymi Epistolae*. In membrana.

7. *Hieronymi Epistolae et alia quaedam opera*. In membrana.

Dieser Codex muß nicht mit in unsere Bibliothek gekommen sein.

8. *Hieronimus in Epistolas Pauli ad Ephesios et Galatas*. In membrana.

Von wem und wenn dieser Codex geschrieben worden, davon findet sich auf dem Blatte einige Nachricht. Oben nämlich steht mit kleiner Schrift: *Hoc ego Richmundus feci, Clementis alumnus. Scripsi devote Horberto (oder Norberto) patre iubente*. Und darunter mit größerer Schrift einer andern Hand: *Liber conventus Monasterii Clementis in Iborgh Ordinis S. Benedicti*. Iborgh aber ist ein kleiner Ort in Westfalen, im Stifte Paderborn, der jetzt Dreiburg oder Driburg heißt. Es kommt also

nur darauf an, zu wissen, wenn ein Abt Horbert oder Norbert daselbst gelebt hat. Der Codex müßte wenigstens aus dem Anfange des 14ten Jahrhunderts sein, wenn es wahr ist, was in der Staats- und Reisegeographie steht (VIII. p. 538), daß das Schloß an Driburg nebst dem dabei gestandenen Kloster schon seit 1340 wüßt gelegen.

9. D. Aurelii Augustini De sermone Domini in monte libri. II. ib. Johannes Cassianus de sexto vitio principali, quod Graeci Ἀδύμιαν vocant. III. Ivonis Canonici regularis et Carnutensis Episcopi de statu vitae suae Epistola. IV. Ejusdem Epistola ad Rainaldum. V. Rainaldi Responsio ad praecedentem Epistolam. VI. Ejusdem defensio in alia causa, in membrana.

Erst muß ich von diesem Codice überhaupt anmerken, wem er ehemals gehört. Es steht nämlich unten auf der ersten Seite: Iste liber est St. Genovevae Parisiens.; quicumque eum furatus fuerit vel titulum istum deleverit, anathema sit. Amen.

1. Die Bücher des Augustinus De sermone Domini in monte stehen Tom. III. Parte II. der Benediktiner Ausgabe, und deren Text möchte wohl schwerlich daraus zu verbessern sein. Ueber die wenigen darin vorkommenden griechischen Worte ist die Aussprache Buchstabe für Buchstabe lateinisch geschrieben.
2. ist ein bloßes Stück des Cassianus, nämlich die sieben ersten Kapitel des 10ten Buchs De institutis Coenobiorum, welches 10te Buch de spiritu Acediae handelt. Also sollte es nicht ἀδύμια sondern ἀκηδία heißen, welches etwas ganz anders ist. Dem Wort nach ist ἀκηδία so viel als Sorglosigkeit; Verdrossenheit aber drückt es näher aus, und wenn man alle Symptomata zusammennimmt, die Cassianus davon angibt, so war es eine Art von Hypochondrie, welche die Mönche und Eremiten gemeiniglich circa horam sextam überfiel, das ist gegen Mittag: „nimirum, dum circa meridiem inedia et labore fatigati, adhuc tribus horis, nempe ad nonam usque pomeridianam, cibum expectarent, abstinentes plerique, infirmiores, non item, quos Acedia superabat. Inde terrorem, dolorem ac vertiginem illis fuisse generatam,“ sagt Marsus Gazaeus in seinem Commentar über das Werk des Cassianus.
3. Ein ungedruckter Brief des Jvo, zufolge der Anmerkung, die Gudius an den Rand geschrieben: Epistola haec ἀνεκδοτος, neque dubium, quin sit Ivonis Carnotensis Episcopi et regularis Canonici, etiamsi inter editas ejus non extat.

Er ist allerdings nicht unter den Briefen zu finden, wie sie in der Ausgabe des Fronto von den sämtlichen Werken des Jvo (v. 1647, Fol. Parisiis, 70. 39. Th. X) vorkommen. Es müßte aber doch auch erst nachgesehen werden, ob ihn nicht

etwa Dacherius oder Mabillon oder Muratori, welche einzelne Briefe des Ivo herausgegeben, schon bekannt gemacht. S. Hamberger, IV. p. 72.

Fronto, der Herausgeber der sämtlichen Werke, war Canonicus regul. St. Genovevae Paris. Und unser Codex, wie angezeigt, gehörte ehemals diesem Kloster. Er mußte also wohl zu den Zeiten des Fronto schon abhänden gekommen sein, sonst würde ihn dieser ohne Zweifel sowohl dieses als der nachfolgenden Stücke wegen genutzt haben. (Gudius war gegen 1660 zu Paris.)

Der Brief fängt an: Cum nuper Aurelianus de vita trium nulla colloqueremur, te ipso occasionem dante etc. — und endet sich: et ne formides si dura tibi vaticinetur Agabus.

4. Ein Brief des Ivo, unter den gedruckten in den sämtlichen Werken der 256., an den Bruder Rainald, welcher dies Kloster verlassen und ein Eremit werden wollte. Aber nun folgt
5. die Antwort des Bruder Rainalds darauf, welche nicht gedruckt ist und sich anfängt: Diu dubitavi epistolae tuae multo melle pariter absinthioque aspersae respondere, und sich schließt: ubi plenius praecepta dominica adimplere potuerit. Vale. Und hierauf endlich folgt
6. ohne alle Ueberschrift ein neuer Absatz, welcher sich anfängt: Quia relicta saepius coenobii talium fratrum societate, — und schließt: brevibus ecclesiarum claustris includi? sum. Und zu diesem Zusatze hat Gudius an den Rand geschrieben: Ejusd. Rainaldi de eadem re disquisitio alia itidem ἀνεκδοτος. Also de eadem re, nicht de alia causa, wie der Catalogus sagt.

11. Aurelii Prudentii Opera. In membrana.

Eine Handschrift vom Prudentius in Fol. ist in unserer ganzen Bibliothek nicht. Auch weist unser Verzeichnis bei dieser Nummer auf einen Band in Octav, n. 202., welcher Prudentii opera enthält auf Pergament; er ist aber von vornherein defekt und fängt mit der 44sten Zeile des 4ten Hymnus der Cathemerinon an:

Nil est dulcius ac magis saporum.

Die Hymni Cathemerinon hören mit dem 10ten auf, bei dessen Schlusse ausdrücklich steht: Finit liber, qui praetitulatur Cathemerinos grece, cotidianus latine; es fehlt also der 11te und 12te.

Hierauf kommt: Liber Peristephanon, aber ohne die Vorrede. Die Hymni folgen auch nicht in der nämlichen Ordnung, z. E. der XI. in der Ausgabe des Weizii, In honorem Quirini, ist der dritte. Zum Schlusse der Peristephanon kommen die zwei folgenden Hymni der Cathemerinon.

Sodann die Apotheosis, Hamartigenia, Psychimachia.

In dieser findet man die 27 ersten Verse doppelt, und zu Anfange der erstern steht:

Aurelius Prudens virtutum praelia Clemens
Cum viciis cecinit, metrica scolasticus arte.

Zu Ende dieses Gedichts liest man die Zeilen:

Hic libri statuit metam Prudentius auctor
Laudans virtutes, quas sanctos decet habere,
Excutiensque pius de mentibus vicia cuncta.

Ferner folgen die zwei Bücher contra Symmachum und endlich das Diptychon, vor welchem an zwanzig Zeilen stehen, zu denen Gudius an den Rand geschrieben: Non est in editione Theodori Pulmanni; und in Weizii Ausgabe (von 1618) stehen sie auch nicht. Sie fangen an:

Immolat deo patri pius, fidelis, innocens, prudens
dona conscientiae, quibus beata mens habundat intus. *)

Hinten an dem Diptychon sind noch folgende Stücke: eine Anmerkung über die 10 Namen Gottes im Hebräischen, „quae quisquis super se habuerit, nec in aqua, nec in armis unquam peribit“, und ein Lobgedicht auf die Jungfrau Maria, welches anfängt:

Hos in laude tua cano versus Virgo Maria
Atque Dei genitrix tali cognomine felix etc.

Der größte Teil davon ist verloschen.

Dieser Codex gehörte ehemals Bernhard Otterdorfen. Er scheint aus dem 13ten Jahrhunderte zu sein und hat fast durchgängig Glossen zwischen den Zeilen am Rande.

12. Gregorii M. Epistolarum lib. XII. In membrana.

In der Ausgabe der Benediktiner (von Paris 1705, vier Bände in Fol., in welcher die Briefe in dem zweiten Bande stehn) sind die Briefe in 14 Bücher eingetheilt. Aber man glaube nicht, daß dieser Codex etwa die sämtlichen Briefe oder doch wenigstens die 12 ersten Bücher in sich begreife. Er enthält bei weitem nicht die Hälfte derselben und ist am Ende defekt.

Das erste Buch Indiction. IX. hat zwar auch 85 Briefe, die aber weder nach der alten noch nach der von den Benediktinern bestimmten Ordnung auf einander folgen.

Hierauf kommen 78 hinter einander numerierte Briefe, die mit den ersten zweien des zweiten Buchs Indiction. X. anfangen, welches 2te Buch aber nur 34 Briefe bei den Benediktinern enthält.

Und endlich folgen 41 Briefe, die gar nicht numeriert sind, wovon der letzte der 60ste Brief des 6ten Buches ist, an den Eulogius, Bischof zu Alexandria, welcher sich anfängt: Mater et custos

*) Ich finde nun, daß diese Zeilen die fehlende Vorrede zu dem Briefe Peristephanon sind, die auch in einem andern Codice des Prudentius, welcher sich unter den Augusteais befindet, ebenfalls an diesem Orte stehn. Wie man sie aber beim Weizius an jenem Orte findet, so werden sie wohl auch in Pulmanns Ausgabe daselbst stehn, nur daß Gudius dieses nicht bemerkt hatte.

honorum omnium charitas. Darauf kommen die ersten Zeilen eines Briefes, der anfängt: *Quamvis fraternitatem vestram bonis esse intentam operibus* —

Ein ebenfalls unvollständiger Codex von des Gregorii Briefen, welcher mit dem 8ten Buche anhebt, ist unter den Weißenburgischen Mss., no. 71, der 293 Briefe enthält, die aber gar nicht numeriert sind. Beide Codices wird sich vielleicht der Mühe lohnen, bei mehrerer Muße Brief für Brief zu konferieren. Ein weit besserer und älterer Codex aber von den *Epistolis Gregorii*, in welchem sie sämtlich in 2 Bücher verteilt sind, ist unter den Augusteis no. 75, welche Einteilung darum merkwürdig ist, weil die Benediktiner in ihrer Vorrede zu den Episteln sagen: *Etsi enim nonnulli sunt Msti. codices, in quibus absque ulla librorum distinctione laudatae repraesentantur epistolae, nulli tamen occurrerunt nobis, qui eas in libros dividendo in pauciores quam quatuordecim partiantur.*

Doch sehe ich nun aus dem gleich darauf folgenden, daß dieses die *Epistolae decretales Gregorii* sind, welche der Papst Hadrianus aus allen ausziehen und in zwei Bücher verteilen lassen. Der Weißenburgische Codex fängt bei dem 2ten Buche dieser *Decretalium* an.

Papst Gregorius I., zugenannt der Große, bestieg den päpstlichen Stuhl 590, den 3ten September, und starb den 12ten März 604, nachdem er also 13 Jahre, 6 Monate und 10 Tage regiert hatte.

Die Briefe, welche er während seiner Regierung in Geschäften des Stuhls geschrieben, hatte er fleißig nach den Jahren gesammelt, und er starb also, ehe er das 14te Jahr derselben vollendet hatte.

Dieses bezeugt Johannes Diaconus, welcher sein Leben in 4 Büchern beschrieben, das er Johann VIII. zugeeignet (also zwischen 872—882), aber lib. IV. §. 72 schreibt:

„*Licet Longobardorum perfidia saeviente, post Ezechielis tractatus ab expositione librorum destiterit, ab exponendis tamen epistolis, quamdiu vivere potuit, nunquam omnino cessavit, quarum videlicet tot libros in scrinio dereliquit, quot annos advixit. Unde quartum decimum epistolarum librum septimae indictionis terminum non peregit.*“

Die Benediktiner, welchen wir die neueste Ausgabe der Werke dieses Papstes von 1705, in 4 Folianten, zu danken haben, hatten also Recht, die Briefe desselben, welche bisher nur in 12 Bücher abgeteilt waren, nach dieser genauern Einteilung in 14 Bücher der Zeitfolge nach zu ordnen.

Aber Johannes Diaconus fährt nach angezogener Stelle fort: „*Ex quorum multitudine primi Hadriani Papae temporibus quaedam epistolae decretales per singulas indictiones ex-*

cerptae sunt et in duobus voluminibus, sicut modo cernitur, congregatae.“

Dieses bekräftiget Sigebertus Gemblacensis, De script. eccles., cap. 79, wenn er schreibt:

„Adrianus Papa libros epistolarum primi Gregorii Papae abbreviavit et utiliora quaeque decerpens tredecim libros ad duos redegit.“

Desgleichen Trithemius cap. 254. de Sc. Eccl.:

„libros XIII epistolarum S. Gregorii Papae abbreviavit in duos, utiliora decerpens.“

Liber Primus.

1. Venantio, Lunensi Episcopo, scripsit, ut subsidium a se missae Abbatissae et adjutorium in omnibus praeberet. X. 43.
2. Cyridano, qui censum sitonici, quod in horreis ecclesiae susceptum fuerat, restituere jubebat et in speciem praeparare, omnino interdixit sub hujusmodi dispendio ecclesiam subjacere. XII. 34.
3. Theodoro Curatori de susceptione conjugis Johannis Praefecti urbis. X. 6.
4. Mariniano, Episcopo Ravennatis, de eadem Johannis conjugis benigne suscipienda. X. 7.
5. Romano Defensori Vitum quendam collaudat quem in Defensorum scola praesentare voluit. XI. 39.
6. Fantino Defensori injungit causam, ut habitam inter Maurentium, Magistrum militum, et Victorem, Panormitanum Episcopum, determinaret. XII. 4.
7. Savino Subdiacono mandat, ut adjutorium Proculo Episcopo ad suam ecclesiam revertenti praeberet. XIII. 24.
8. Anthemio Subdiacono de pecunia quae apud Benenatum Episcopum remansisse dicebatur, quam pro construendo susceperat, perquirere praecepit. IX. 51.
9. Per Sabinum Subdiaconum Palumbum Episcopum eo quod res vel ministeria ecclesiae remisse servaverit clementer arguit. XII. 26.
10. Vituli Defensori per Bonifacium Notarium scripsit, ut in utilitatem Parochiae Barbaricina mancipia comparari debuisset. XI. 23.
11. Maurencium Magistrum militum oratur, ut Arogi Duci suaderet, ut Savino Subdiacono ad deducendas S. Petri ecclesiae trabes opem ferret. XII. 20.
12. Gregorio Expraefecto scripsit, ut solatium Salvio Subdiacono ad deducendas trabes supradictas praestaret. XII. 22.
13. Arogi Duci mandat, ut solatium Savio Subdiacono ad deducendas ad mare easdem trabes exhiberet. XII. 21.

14. Stephano injunxit auxiliari Savio Subdiacono in jam dicto negotio. XII. 23.
15. Romano Defensori commendat, ut Petrum, quem ipse Defensorem fecerat, qui de massa juris Romanae ecclesiae fuerat, admoneret, ne filios suos alicubi in conjugium, nisi in ea massa de qua fuerat, sociare non praesumeret. XII. 25.
16. Savino Subdiacono ut causam quam Clerus Regitanae ecclesiae contra Episcopum suum habere questus est, cum aliis reverendissimis viris diffiniret, praecepit. IX. 47.
17. Romano Defensori injungit, ut Laurentio de pecunia quam Bonifacius reliquerat, satisfacere deberet. XII. 15.
18. Mariniano Episcopo Ravennae suadet, ut Maurentio vel missis suis adjutorium ferri deberet. XII. 5.
19. Hilario Notario, navem in qua Vitulis navigarat Deo datae Abbatissae transmissam esse, innotescit atque ei praecipit, ut eam ab omni onere vel angaria, ac si sua fuisset, l. exc. accurreret. X. 67.
20. Theodoro Curatori scribit, ut Maurentii Magistri militum missis solatium ferre deberet. XII. 6.
21. Paulino, Proculo, Palumbo, Venereo ac Marciano Episcopis injungit, ut inter Bonifacium Episcopum et Clerum suum causas habita summa aequitate discuterent perscrutatasque sibi diligenter innotescere jussit. IX. 48.
22. Anastasium Antiochenum pro rectae fidei tenore collaudat; fundamentum unum esse Christum secundum apostolum commemorat, ipsum vero pastorem esse, per hostium, id est Christum, ingreditur, ostendit; exemplum Jacobi servientis inducit pro vita piissimi Imperatoris, qui haereticorum ora conclusit, orandum esse innotuit; exemplar primae Ephesinae ecclesiae, ut inviolata permaneret, inquirere jubet eosque qui per praemia ad sanctum ordinem pervenerint, errorem Symoniacae haereseos incurrere manifestat. IX. 49.
23. Anthemio Subdiacono permandat, ut Matthaeo Scholastico XII. dare solidos festinaret. XII. 2.
24. Bonam Abbatissam ad possidendam ecclesiam, quam Johannes Presbyter construxit, clementer invitatur. III. 37.
25. Venantio, Episcopo Lunensi, scribit, ut Agrippino Presbytero Ferolano quaedam debita ad reparationem ecclesiarum solvere procuraret. X. 44.
26. Anthemio Subdiacono Campaniae praecipit, ut Gallo Manclero, qui pro susceptione servi publici juris in monasterium constrictus erat, auxilium praestaret.
27. Romano Defensori injungit, ut Fausto res suas, quae a Syracusanae ecclesiae actionariis subtractae erant, ejus, cujus fuerant, dominio reformaret. XI. 47.

28. Johanni, Episcopo Syracusano, de ejusdem Fausti rebus violenter ablati. XI. 42.
29. Pulcherrimum exhortatorium ad Secundinum, servum Dei in quo dulcedinem epistolae illius collaudat; infirmitatis suae et curarum secularium molestiam inducit; vitam solitariam ducentes frequentioribus inimici jaculis patere denunciat; mentem poenitentis ad mala transacta cogitando, recurrendo sub cicatricis specie partim exponit; St. Leonis Papae fidem et sanctam Chalcedonensem synodum Orientis ecclesias custodire fortiter eumque salubriter sub specie Moysis supra petram salutis in unitate catholicae ecclesiae producit, animum autem perversorum hominum, qui tria capitula in sancta synodo refutabant, accusat, epistolam vero quae in fine synodi adjacebat, quae Nesbrium defendere nitebatur et S. Cyrillum refutabat, auctoritate sanctae synodi damnat; quaestionem utilem de animabus parvulorum, qui sine baptismo moriuntur, introducit, sequiturque salutatio ipsius ad eundem venerabilem virum. IX. 52.
30. Romano, Defensori Siciliae, scribit, ut solatium quibusdam de Histriae partibus suum Episcopum in Sicilia requirentibus praerberet et eundem Episcopum ad se venire volentem cum suo adjutatorio destinaret. IX. 94.
31. Andreae Scholastico suggerit, ut Castorio Cartulario ab eo misso solatium in omnibus ferat. V. 45.
32. Habitantes insulam Capraeacam*) qui pertinaciam schismatico**) collaudat, introducens vigilantiam domini super electos et titubantis palmatis in radice fidei, permanentis virentiam exponit. IX. 97.
33. Pro Basilio, qui Isticorum schisma contempserat, eumque ut Castorio Cartulario subsidium praestet, ammonet. V. 46.
34. Desiderio Episcopo Pancratium Diaconum commendat, suadens ei, quamvis suae ecclesiae militare debuerat, ne illum a Monachi proposito segregaret, sed patria ammonitione, ne a sancto voto tempesceret, roboraret. XII. 35.
35. Marcellinum, Proconsulem Dalmatiae, eo quod de causa Maximi et exspoliatione illius mali auctor extiterit, acrius corripit, asserens, suam relationem (l. relaxationem) vel gratiam ita sibi prodesse, si prius domino pro talibus gestis satisfacere per poenitentiam contenderet. IX. 5.
36. Maurentium, Magistrum militum, hortatur, ut, si alii navigarent, cujusdam etiam Domitii filium navigare permetteret. XII. 26.
37. Gulfarem, Magistrum militum, pro zelo catholicae fidei cum gratiarum actione salutatur, hortans eum, ut infatiga-

*) i. e. insula Capraeae.

**) f. l. Schismaticorum refutarunt.

biliter pro animarum lucris in unitate ecclesiae a Schismaticorum errore quantos poterit revocaret, confirmansque, pro hoc labore deum et felicitatem praesentis vitae et gaudia aeterna concessurum . . . IX. 93.

38. Mastaloni quoque grates refert, quod pro unitate sanctae Ecclesiae fideliter desudaret, eumque ne in hoc forte deficeret paterna ammonitione corroborat; talenti absconditi et erogati exemplum inducit; studii, quod coeperat fructum, sine carere denunciat; ad ultimum Theodosium ejusdem certaminis cooperatorem collaudat. . . V. 47.
39. Maurentio Theodorum commendat, suggerens ei, ut eum a murorum vigiliae pondere levigaret. . . IX. 73.
40. Anthemio Subdiacono Campaniae scribit, ut Benenatum Episcopum cum accusatoribus ad eum subceleriter destinaret, ut causas ipsius districta inquisitione discuteret. . . IX. 50.

L. II. Dieser Brief, wie die Benediktiner sagen, kömmt nur in wenigen Manuscripten vor. Das streitige Bilannorum heißt in unserm Codice deutlich Bricinnorum. XII. 20.

25. Diesen Brief, welchen die Benediktiner Libr. X. indict. III. haben, setzet unser Codex ausdrücklich mense Maji Indictione II.

29. Es ist ein gutes Zeichen für unsern Codex, daß diesem Briefe, welcher bei den Benediktinern der 52. des IX. Buchs ist, die zwei verdächtigen Stücke gänzlich fehlen, das nämlich De clericis lapsis und das De imaginibus.

